



DIE LINKE.

Bezirksverband Hamburg Mitte

August 2016



17. September 2016
Regionale Großdemonstrationen

Die Proteste gegen TTIP und CETA gehen weiter!

DIE LINKE.

Mobilisierungsmaterial des breiten Bündnisses gibt es in der Landesgeschäftsstelle oder über CAMPACT, weitere Infos auf Seite 11

Redaktionsschluss für die September-Ausgabe:
Dienstag, 30.08.2016

Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc, .odt oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!

Die **Mailadresse** ist:
stietz-leipnitz@t-online.de

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz,
Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.

Inhalt:

Der neue Bezirksvorstand	S. 2
Bericht von der BMV / Sommerfest	S. 4
Erklärung zur Arbeit in Mitte	S. 6
Kinderfest Kirchdorf Süd	S. 6
Richtungswechsel! Ein Bericht	S. 7
Planwerkstatt und Planrat	S. 9
Eine Mail an die Großkopfeten	S. 10
Lesefutter / TTIP / Sommerkino	S. 11
Friedenstermine / Tucholsky	S. 12
Termine / Kontakt	S. 13

Der neue Bezirksvorstand stellt sich vor



Wir freuen uns darauf das Programm der Linken gemeinsam mit Euch zu gestalten und es in gemeinsamen Diskussionen mit Leben zu füllen.

V.l.n.r.: ½ Theresa, Wolfgang, Eva, Frank, Jörg, David, Monika, Alexander, Michael, leider nicht dabei: Regina.

Kontakt:

Alexander Benthin, Uni Hamburg
alexander.benthin@die-linke-hamburg-mitte.de

Monika Berstecher, Hamm/Horn Borgfelde,
monika.berstecher@die-linke-hamburg-mitte.de

Michael Czerwinski, Wilhelmsburg/Veddel
michael.czerwinski@die-linke-hamburg-mitte.de

Jörg Günther, St. Georg
joerg.guenther@die-linke-hamburg-mitte.de

Theresa Jakob, St. Pauli
theresa.jacob@die-linke-hamburg-mitte.de

Regina Jürgens, St. Georg
regina.juergens@die-linke-hamburg-mitte.de

Frank Rinnert, Wilhelmsburg/Rothenburgsort
frank.rinnert@die-linke-hamburg-mitte.de

Eva Rozanski, Wilhelmsburg
eva.rozanski@die-linke-hamburg-mitte.de

David Stoop, Wilhelmsburg
david.stoop@die-linke-hamburg-mitte.de

Wolfgang Strauß, Billstedt
wolfgang.strauss@die-linke-hamburg-mitte.de

Zuständigkeiten im neuen Vorstand:

Außenkontakte

(Fraktionen, andere Bezirksverbände, etc.)
David, Alex, Eva, Theresa

Mitgliederbetreuung

Neumitglieder: David, Michael
Betreuung der Säumigen: Alex, Verena

Seminare / Bildungsangebote

Michael, Monika, Regina

Homepage/Verteilerlisten

Wolfgang, Theresa, Jörg

Finanzen

Frank, Jörg, Alex

David (Christopher) Stoop



Ich bin seit 2008 in der LINKEN aktiv. Im Oktober 2015 bin ich von Köln in den Hamburger Landesverband gewechselt, wo ich mich vorrangig in der BO Wilhelmsburg/Veddel, sowie in der AG Betrieb und Gewerkschaft engagiere. In Köln und Durham (GB) habe ich Sozialwissenschaften und Englisch auf Lehramt studiert.

Nach meinem Studium habe ich erst als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter an der Universität zu Köln gearbeitet. Anschließend war ich zwei Jahre als Jugendbildungsreferent der DGB Jugend NRW für die Planung und Koordinierung von Projekten gegen Rechts zuständig. Im Oktober 2015 habe ich dann das Angebot

angenommen, zur Deutschen Angestellten Akademie nach Hamburg zu wechseln.

Bereits als Schüler habe ich mich friedens- und sozialpolitisch (gegen HARTZ-IV und Irakkrieg) engagiert. In meiner Studienzeit war ich an der Gründung der GEW-Hochschulgruppe Köln beteiligt und für die Alternative Liste an der Universität zu Köln aktiv. Daneben war ich in autonome antifaschistische Strukturen eingebunden. Für die GEW-Studis saß ich zeitweise im erweiterten Vorstand der Kölner GEW. Auch in Hamburg bin ich, inzwischen bei der ver.di, wieder gewerkschaftlich engagiert. Die Schwerpunkte meiner politischen Arbeit lege ich in den Bereichen Arbeit und Betrieb, Antifaschismus und Bildungspolitik.

Weitere Mitgliedschaften: ver.di, Bund demokratischer Wissenschaftler*innen (BdWi), Hans-Böckler-Stiftung (HBS), Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS), Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) und La Talpa E.V. (Finanzvorstand)

weitere Infos und Texte von mir findet ihr auch auf meiner Seite: www.david-stoop.de



Frank Rinnert

Ich, Frank Rinnert, Baujahr 1966, wurde mit einer großen Stimmenmehrheit der Parteibasis von MITTE als Schatzmeister im Amt bestätigt.

Mein politisches Ansinnen ist es, mich in dieser Partei gegen den anachronistischen realpolitischen Verwaltungsgeist stark zu machen, da das Ziel der LINKEN nicht das Überleben im Neoliberalismus sein kann, sondern der Kampf zu dessen Überwindung – hin zu einer sozialistischen Gesellschaftsordnung, in der der Mensch im Mittelpunkt steht und keine Einzelinteressen fragwürdiger Funktionäre.

Auch als Schatzmeister versuche ich neue Wege zu beschreiten und bin für jede gute Idee offen, da gebunkertes Geld auf irgendeiner Bank mit Sicherheit die falsche Politik verfolgt.

Foto: Frank in Boltenhagen

Anmerkung: Diese beiden Vorstellungstexte hatte ich bereits für die letzte Ausgabe erhalten. Ich würde mir als „einfaches Mitglied“ wünschen, dass sich auch die anderen – vor allem die „neuen“ Vorstandsmitglieder mit ein paar mehr Details als BO und Funktion im Vorstand vorstellen, was sie ja bei der Wahl auch getan haben.

Auch diejenigen, die nicht bei der Wahl dabei sein konnten oder wollten, haben meiner Meinung nach ein Recht darauf, etwas mehr über diejenigen zu erfahren, die für zwei Jahre die Geschicke des Bezirksverbands in die Hand nehmen werden. Bernhard

Bericht von der Bezirksmitgliederversammlung vom 17.7.

Liebe Genossinnen und Genossen,

am 17. Juli 2016 sind wir zum ersten Mal in den inzwischen nicht mehr ganz so neuen Räumen der Bürger-schaftsfraktion in der Lilienstraße zu einer BMV zusammengekommen. 34 Mitglieder -erfreulicherweise auch einige neue GenossInnen und ein paar Gäste- sind der Einladung des frisch gebackenen Vorstands gefolgt und haben in sehr offener Diskussionsatmosphäre den Landesparteitag ausgewertet, eine Erklärung zur Nicht-Bestätigung von Kristian Glaser als nominiertem Bezirksvertreter für den Landesvorstand beschlossen (Siehe Seite 6), zum Bezirksvorstand nachgewählt und sich einstimmig dem Aufruf zu der für den 8. Oktober geplanten Demonstration "Die Waffen nieder - Kooperation statt NATO-Konfrontation, Abrüstung statt Sozialabbau" angeschlossen.

Zunächst wurde der Landesparteitag gewürdigt. Mit seinen Diskussionen, in denen sich viele deutlich für Frieden und soziale Gerechtigkeit positioniert haben, sowie seinen Beschlüssen zur Mobilisierung gegen TTIP, Solidarität mit den Protesten der CGT und Opposition zum G-20-Gipfel 2017 in Hamburg, passe er gut in eine Reihe mit dem Bundesparteitag vom 28./29. Mai 2016, auf dem ebenfalls die Klarheit in der Friedensfrage, eine neue Offensivität in der sozialen Frage und eine Ablehnung in der Regierungsbeteiligungsfrage mehrheitlich artikuliert wurden. Hierbei spielte auch die Erkenntnis eine Rolle, dass eine etablierte und gebremste LINKE Rechten wie AfD und Pegida viel Raum für ihre Inszenierung von Protest gegen Ungerechtigkeit lässt. Doch Gerechtigkeit kann nur von links human und für alle verwirklicht werden - und Protest darf dabei nicht zu kurz kommen! Als eine Konsequenz wurde dafür gesprochen, die "großen Fragen" noch enger mit unserem stadt- und bezirkspolitischen Wirken zu verzahnen.

Hieran schloss nach der Mittagspause nahtlos die Diskussion zu unserem Bezirksvertreter an. Denn anders als beim Bundesparteitag sind in Hamburg bei den Wahlen innerparteilich linke GenossInnen aus den Gremien herausgehalten worden. So wurde auch der von uns nominierte Bezirksvertreter nicht bestätigt - ein Bruch mit den bisherigen Gepflogenheiten bezüglich des BezirksvertreterInnenmodells.

Zu Beginn bedankte sich Kristian für die Solidarität und plädierte dafür, gemeinsam unsere oppositionelle Politik fortzusetzen. In der Diskussion dominierte eine gewisse "jetzt reicht's"-Haltung. Es wurde an die Geschichte des BezirksvertreterInnenmodells als Teil einer starken Demokratie für die neu gegründete Partei die LINKE in Hamburg erinnert, eine Genossin brachte ihr Unverständnis zum Ausdruck, da sie Kristian aus der Arbeit in der Stadtteilgruppe sehr schätze. Aus Wilhelmsburg wurde kundgetan, dass Kristians Gegenkandidat Jürgen Olschok nicht bereit sei, erneut gegen ihn zu kandidieren und dass man auch ohne VertreterIn im Landesvorstand leben könne, da man selbst politisch besser aufgestellt sei. Vielfach kritisiert wurde der "Niedergang"

der Parteikultur, wenn manche GenossInnen nicht mehr mit einem redeten, sobald man mit VertreterInnen bestimmter linker Gruppierungen zusammenarbeitet.

Beabsichtigt seien mit der Isolierung eine Inhaltsverschiebung und die Zentralisierung (derzeit wird auf Landesebene über eine Abschaffung des Bezirksvertretermodells nachgedacht), um den Weg in eine Mitregierung zu ebnen. Diese führe uns jedoch erkennbar ins Abseits, da man sich insgesamt von der gesellschaftlichen Linken entferne, wenn man sich der Verwaltung des neoliberalen Kapitalismus verschreibe. Zu verstehen sei dieses Vorgehen als Teil der gesellschaftlichen Polarisierung: gegen die sich regende Bevölkerung wird viel Druck von rechts und von oben ausgeübt, damit linke Anliegen bloß nicht lauter ausgesprochen werden. Innerhalb der LINKEN hätten Machtpolitik und Stigmatisierung jedoch nichts zu suchen, das führe zu einem Vertrauensverlust bei den WählerInnen und gerade die Vielfalt halte die LINKE am Leben.

Es gelte sich also ein dickes Fell gegen dieses Verhalten zuzulegen und bewusst anders zu sein, als der Kapitalismus uns haben will, wie dies auch im Erfurter Grundsatzprogramm unserer Partei gefasst wurde. Insofern sei es wichtig, Oppositionswillen und Souveränität ausbauen und davon ausgehend für unsere Ziele wie die Rekommunalisierung der Krankenhäuser zu kämpfen, anstatt nur unmittelbar Schlimmeres zu verhindern. Es stehe eine Wende zur Solidarität an, für die wir in Mitte als "bunter Haufen" den Anfang machen wollen. Die einzige andere Stimme betonte die höhere Stellung des Landesparteitags, die man respektieren müsse.

Folgerichtig wurde die "Erklärung zur Politik des Bezirksverbandes DIE LINKE Hamburg Mitte und dem von uns nominierten Vertreter für den Landesvorstand" mit einigen Verbesserungen von einer deutlichen Mehrheit mit 24:5:5 Stimmen angenommen. Wir haben sie am 21. Juli bereits dem Landesvorstand übergeben und dort eingebracht. Bei einer der nächsten Sitzungen des Landesvorstandes soll eine Aussprache darüber stattfinden, über Termin und Ort werden wir euch informieren, sobald beides feststeht.

Angemerkt wurde aber auch, dass wir selber unsere Oppositionspolitik erweitert vorantreiben müssen, für die wir in der Erklärung sprechen - anstatt nur von der Herstellung einer engen Verbindung zu den großen Fragen mit unseren örtlichen Auseinandersetzungen zu sprechen. Als nächste Schritte sollen daher das Parteileben für weitergehende Beteiligung geöffnet werden, haben wir uns vorgenommen, an den Sitzungen des Landesvorstandes aktiv teilzunehmen und wollen hin auf den nächsten Landesparteitag im November davon überzeugen, dass der Bezirksverband Hamburg-Mitte in diesem Sinne im Landesvorstand von Kristian Glaser vertreten werden soll. Dazu seien hiermit alle herzlich eingeladen! Zur Vereinfachung der Beteiligung hat sich der Vorstand entschieden, als festen Termin am jeweils zweiten Donnerstag jedes Monats zu tagen. Die nächste

Sitzung des Bezirksvorstandes findet somit am 11. August um 18:30 Uhr im Büro Borgfelder Straße 83 statt. Und wir sehen uns hoffentlich alle beim Filmabend und Sommerfest mit Rolf Becker am Dienstag, den 23. August (Einladung siehe unten).

Des Weiteren hat die BMV mit 29 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen und einer ungültigen Stimme Eva Rozanski aus der BO Wilhelmsburg/Veddel auf Grundlage einer engagierten Kandidatur für die Verbindung der Themen Frieden und Soziales (es lasse sich "keine soziale Gerechtigkeit durch Waffen" herstellen - weder durch ihren Einsatz noch ihre Produktion) in den Bezirksvorstand nachgewählt. Herzlichen Glückwunsch noch einmal dazu und wir freuen uns auf eine gedeihliche Zusammenarbeit im Vorstand!

Einladung zum Filmabend und Sommerfest

Zeit: **23. August 2016 um 19 Uhr**

Ort: Vereinsheim "Zum Billstedt-Horner" der Spielvereinigung Billstedt-Horn

Möllner Landstraße 197, in unmittelbarer Nähe zur U2/U4-Station Steinfurter Allee

Film: "Die verlorene Ehre der Katharina Blum" (nach der Böll-Erzählung von 1974)

Eine Einführung zum Film hält Rolf Becker

„Personen und Handlung dieser Erzählung sind frei erfunden. Sollten sich bei der Schilderung gewisser journalistischer Praktiken Ähnlichkeiten mit den Praktiken der Bild-Zeitung ergeben haben, so sind diese Ähnlichkeiten weder beabsichtigt noch zufällig, sondern unvermeidlich.“

Vorbemerkung des Autors zum Film

„Ich fordere die ganze Bevölkerung auf, sich von der Terroritätigkeit zu distanzieren, insbesondere auch den Dichter Heinrich Böll, der noch vor wenigen Monaten unter dem Pseudonym Katharina Blüm ein Buch geschrieben hat, das eine Rechtfertigung von Gewalt darstellt.“

Der damalige Vorsitzende der CDU-Bundestagsfraktion und spätere Bundespräsident Carl Carstens 1974 bei einer öffentlichen Veranstaltung

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich freue mich, euch im Namen des Vorstands zum Filmabend und Sommerfest am 23.08. in Billstedt einladen zu können. Für Grillgut, Getränke und Kultur ist gesorgt, Freude müsst ihr selbst mitbringen! Hier sind ein paar gute Gründe:

Wir konnten in letzter Zeit einige Erfolge erzielen, die zeigen: es gibt weiter eine Tendenz zu kritischer Aufmerksamkeit und eine deutlicher werdende Befürwortung von Frieden und sozialen Lebensverhältnissen für alle Menschen. Wie wir bereits herausarbeiten konnten sind AfD/Pegida/Trump und Co als Reaktion gegen diesen weltweiten Trend zu begreifen - und unsere wichtigste Aufgabe besteht in der umso klareren Ermu-

Die BMV hat sich darüber hinaus einstimmig dem Aufruf zu der von einer Kooperation verschiedener Friedensinitiativen für den 8. Oktober in Berlin geplanten Demo "Die Waffen nieder!!! Kooperation statt NATO-Konfrontation, Abrüstung statt Sozialabbau" angeschlossen. Der Aufruf ist unter "<http://friedensdemo.org/>" zu finden. Wir wollen euch hiermit schon einmal aufrufen, diesen Termin vorzumerken und bekannt zu machen. In diesem Sinne sei hiermit auch auf die anstehenden Friedenstermine in Hamburg aufmerksam gemacht, ihr findet sie auf Seite 12 und 13.

Beste und solidarische Grüße aus dem Vorstand,

Alexander Benthin

tigung der großen Mehrheit zu beherztem Eingreifen und Solidarität für die gemeinsamen Interessen.

Doch politische Ambitionen dieser Art stehen seit jeher unter einem hohen Gegendruck, der vor allem auch über die bürgerlichen Medien ausgeübt wird. Damit setzt sich die Böll-Verfilmung "Die verlorene Ehre der Katharina Blum" von 1975 kritisch auseinander. Damals wurde gegen die volle Verwirklichung von Frieden statt US-Imperialismus und den antifaschistischen Konsequenzen beispielsweise des Potsdamer Abkommens, für eine umfassend demokratisierte Gesellschaft, internationale Solidarität und die Gleichheit aller Menschen, antikommunistische Hetze insbesondere vom Springer-Verlag speziell mit der "BILD" aufgebaut - um zu spalten, zu isolieren und Menschen davon abzuschrecken, sich zu assoziieren, sich zu solidarisieren, und sich für die Verwirklichung humaner Werte einzusetzen. Gegen neu aufkeimende Kritik und Engagement heute wird ähnlich rabiart vorgegangen, wie zur Zeit des Films. Daraus ergibt sich als zentrale Frage: Wie verhalten wir uns dazu - als Menschheit, als Partei, als Einzelne/r?

Wir freuen uns sehr, dass wir mit diesem Film an "Nicht nur zur Weihnachtszeit" anknüpfen können, den wir zum Jahresabschluss gesehen haben, und Rolf Becker den Film als beteiligter Schauspieler mit seinen Gedanken zur Aktualität und Diskussionen vom Filmdreh einleiten wird. Anschließend bleibt uns noch Zeit für gute Gespräche, Musik, Getränke und Tanz.

Die verlorene Ehre der Katharina Blum
Erzählung von Heinrich Böll aus dem Jahre 1974
Gleichnamige Verfilmung aus dem Jahre 1975
Drehbuch Heinrich Böll, Volker Schlöndorff, Margarethe von Trotta
Schauspieler u.a. Angela Winkler, Mario Adorf, Rolf Becker und Hannelore Hoger

Mit den besten und solidarischen Grüßen aus dem Vorstand,

Alexander Benthin

Beschluss der Bezirksmitgliederversammlung DIE LINKE Hamburg-Mitte vom 17.07. 2016:

Erklärung zur Politik des Bezirksverbandes DIE LINKE Hamburg-Mitte und zu dem von uns nominierten Vertreter für den Landesvorstand

„DIE LINKE als sozialistische Partei steht für Alternativen, für eine bessere Zukunft. Wir, demokratische Sozialistinnen und Sozialisten, demokratische Linke mit unterschiedlichen politischen Biografien, weltanschaulichen und religiösen Einflüssen, Frauen und Männer, Alte und Junge, Alteingesessene und Eingewanderte, Menschen mit und ohne Behinderungen, haben uns in einer neuen linken Partei zusammengeschlossen. Wir halten an dem Menschheitstraum fest, dass eine bessere Welt möglich ist.“

Aus der Präambel des Erfurter Programms der Partei DIE LINKE von 2011

Der Bezirksverband Hamburg Mitte steht innerhalb der Partei DIE LINKE Hamburg für eine klare Oppositionsorientierung, eine offensive Friedenspolitik, hintergründige Kritik am rot-grünen Senat und das Formulieren alternativer Politikkonzepte zum Kapitalismus, die auf soziale Gleichheit, die Umverteilung des Reichtums von Oben nach Unten, Solidarität sowie ein respektvolles Zusammenleben aller Menschen ausgerichtet sind. In den letzten Jahren hat der Bezirksverband Mitte sich sehr gut entwickelt und durch seine entschlossene Politik sowie die gelungene Verbindung von Theorie und Praxis über viele gut diskutierende Bezirksmitgliederversammlungen und Veranstaltungen viele Menschen erreicht. Mit unserem Eintreten für eine andere, soziale Stadtentwicklung konnten wir zusammen mit Bündnispartnern zur Verhinderung der Seilbahn für MusicalbesucherInnen und von Kommerz-Olympia beitragen. Unsere Stadtteilgruppen haben ihre Stärken bisher unterschiedlich entwickelt. Durch die Vergrößerung und plurale Erweiterung unseres Vorstands haben wir Voraussetzungen geschaffen, unsere Zusammenarbeit im Bezirk weiterzuentwickeln. Unsere Ziele, für die wir unter anderem arbeiten, sind der Stopp von Rüstungsexporten und -Produktion, Zivilklauseln für die Hochschulen, gute Gesundheitsversorgung durch Rekommunalisierung der Krankenhäuser, ein Ende rassistischer Kontrollen, Aufklärung gegen rechts, humane Arbeit und soziale Rechte für alle Men-

schen, die in Hamburg leben wollen, die Resozialisierung von Strafgefangenen, ausreichend dauerhaft verfügbare Sozialwohnungen, lebendige Stadteilkultur und vieles mehr. Indem wir engagiert für einen Politikwechsel eintreten und dafür zu Widerstand und Solidarität aufrufen, führen wir ambitioniert den „Kampf um die Köpfe“ für eine bessere Zukunft. Wir waren und sind mit unserer Politik auch bei den Europa-, Bundestags-, Bezirks- und Bürgerschaftswahlen erfolgreich. Opposition und verantwortungsvolle Politik gehören für uns zusammen, einer Regierungsbeteiligung stehen wir daher kritisch gegenüber.

Das Prinzip der VertreterInnen der Bezirke im Landesvorstand ist sinnvoll, weil dadurch die unterschiedlichen Praxen und politischen Ausrichtungen der Bezirke eine Widerspiegelung in der Politikentwicklung des Landesverbandes finden und sich eine demokratisch-sozialistische Partei zur Verwirklichung ihrer Ziele nur von unten nach oben aufbauen kann. Die Pluralität unserer Partei muss gelebt werden, damit der „Menschheitstraum für eine bessere Welt“ kein solcher bleibt.

Der Bezirksverband der Partei DIE LINKE Hamburg-Mitte bekräftigt die Wahl von Kristian Glaser zum Vertreter des Bezirksverbands Mitte im Landesvorstand und fordert die Delegierten des Landesparteitags dazu auf, ihre Entscheidung noch einmal zu überdenken. Der Bezirksverband hat sich mehrheitlich für Kristian entschieden, da er die oben genannte Politik bisher in kontinuierlicher Rücksprache mit den Mitgliedern im Bezirksverband entwickelt und im Landesvorstand vertreten hat. In diesem Sinne wollen wir auch weiterhin mit ihm als Landesvorstandsvertreter arbeiten. Die Bestätigung der aus den Bezirken nominierten VertreterInnen für den Landesvorstand sollte in unserer pluralen linken Partei wieder zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Letzte Meldung: Kinderfest mit Grillen

Mit der Bezirksfraktion und der BO-Wilhelmsburg/Veddel

Samstag, 13.08.2016 – 11 bis 18 Uhr

Freizeithaus Kirchdorf-Süd

Richtungswechsel. Strategien gegen den Pflegenotstand in den Krankenhäusern

von Anna Rinne



Etwa 50 Personen nahmen am 09.07.2016 an der von der LINKEN Bürgerschaftsfraktion organisierten Konferenz "Pflege am Boden? Richtungswechsel. Strategien gegen den Pflegenotstand in den Krankenhäusern" im Hamburger Rathaus teil.

Chronischer Personalmangel, Arbeitsverdichtung und Stresssituationen gehören zum Alltag in den Krankenhäusern. Der Pflegenotstand ist allgegenwärtig: Immer weniger Pflegekräfte müssen immer mehr Patientinnen und Patienten versorgen. Pflege im Minutentakt gefährdet die Sicherheit der Patientinnen und Patienten sowie die Gesundheit der Pflegekräfte. Es kommt immer häufiger zu Verstößen gegen das Arbeitsschutzgesetz und Hygienerichtlinien. Allein in Hamburg fehlen nach Angaben der Gewerkschaft ver.di 4.000 Pflegekräfte, in ganz Deutschland sind es 70.000. Die Ursachen für diese Entwicklung liegen – bedingt u.a. durch die Einführung von Fallpauschalen (DRG) – in der zunehmenden Profitorientierung in der Krankenhausversorgung. In den letzten Jahrzehnten wurden Krankenhäuser zu Unternehmen umgebaut, viele, wie auch hier in Hamburg, privatisiert. Diese kapitalistischen Logiken verhindern, dass Kliniken ausreichend Personal beschäftigen und gut bezahlen, wie es für eine gute Versorgung erforderlich ist. Zur Überwindung des Pflegenotstands ist mehr Personal und verbindliche Personalbemessung notwendig. Die Erfahrungen in der Berliner Charité zeigen, dass es möglich ist, durch Arbeitskämpfe und Bündnisarbeit erfolgreiche Veränderungen zu erzielen. Erstmals in der Tarifgeschichte hat die Streikbe-

wegung eine Tarifvereinbarung erkämpft, die verbindliche Mindestbesetzungen auf den Stationen festlegt.

Einleitend sprach Deniz Celik, der gesundheitspolitische Sprecher der LINKEN Bürgerschaftsfraktion, von der Notwendigkeit einer politischen Streikbewegung für eine Mindestpersonalbemessung in den Krankenhäusern, wie einst für die Einführung der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Die Privatisierung der Krankenhäuser gegen den Willen der Hamburgerinnen und Hamburger war falsch und undemokratisch. Krankenhäuser gehören in die öffentliche Hand und das System der Fallpauschalen abgeschafft. Profitorientierung geht auf Kosten der Gesundheit. „Wir wollen die neoliberale Politik im Gesundheitswesen zu Fall bringen!“, kündigt Celik an. Olaf Harms, der ver.di Landesbezirksvorsitzende Hamburg, unterstützt in seinem Grußwort die Forderung von Celik, dass Krankenhäuser in die öffentliche Hand müssten damit die Versorgung aller Menschen unabhängig vom Geldbeutel gewährleistet werde.

Die anschließenden Eröffnungsreden beleuchteten die Ursachen des Pflegenotstands und zeigten auch einen Ausweg auf. Dr. Nadja Rakowitz vom Verband demokratischer Ärztinnen und Ärzte (vdää) kritisierte das Fallpauschalen-System (DRG) als Hebel zur Ökonomisierung der Krankenhäuser. Vermittels der Fallpauschalen würden Patient*innen zu einem Mittel der Profitsteigerung, wenn ihre Erkrankung für das Krankenhaus denn profitabel sei. In der Folge explodieren die Operationszahlen, da es für diese hohe Fallpauschalen gäbe. Nils Böhlke, Politikwissen-

schaftler und Gewerkschaftssekretär von ver.di NRW, sprach anschließend über die zunehmende Privatisierung der Krankenhäuser. Nirgendwo anders in Deutschland gäbe es so viele privatisierte Krankenhausbetten wie in Hamburg. Axel Hopfmann, Gesundheitsaktivist, wies nach Böhlke in seinem Beitrag darauf hin, dass in Deutschland knapp 20.000 Menschen jährlich durch vermeidbare Fehler in Krankenhäusern sterben, was 5 Mal mehr Menschen seien als im Straßenverkehr. 5% aller Patient*innen erleiden vermeidbare unerwünschte Ereignisse mit einer Schädigung, bspw. Lungenentzündung oder Harnwegsinfektionen. Klar sei der Zusammenhang mit der mangelnden Pflegepersonalausstattung und der Profitorientierung. Während immer mehr Menschen in Krankenhäusern behandelt werden, sinke die Verweildauer der Patient*innen und immer mehr Personal werde abgebaut. Jan Latza vom Bündnis BerlinInnen für mehr Personal im Krankenhaus sprach danach über mögliche Strategien einer Durchsetzung einer gesetzlichen Personalbemessung. Bislang seien Strategien, die Bundesregierung vermittelt öffentlichem Druck zu einer Kehrtwende zu bewegen, trotz großer Mobilisierungen von ver.di bisher nicht erfolgreich gewesen. Demzufolge könne und müsse verstärkt auf den Druck durch Streiks gesetzt werden, wie es die Charité in Berlin bereits erfolgreich umgesetzt habe. Mit Streiks könne Druck auf die Arbeitgeber*innen ausgeübt werden, aber auch der Pflegezustand in der Öffentlichkeit mehr zum Thema werden, was wiederum Druck auf die Bundesregierung ausübe.

Anschließend wurden die vorgestellten Themen mit Workshops vertieft. Der eine Workshop beschäftigte sich mit dem Kampf um Tarife für mehr Personal, den Erfahrungen aus den verschiedenen Bundesländern dazu und der Bündnisbildung. Grit Wolf aus der ver.di-Betriebsgruppe der Charité schilderte in diesem, wie sich aus den Auseinandersetzungen an der Charité ein Kreis von Kernaktiven herausgebildet habe und schließlich Tarifberater*innen-Strukturen als stationsgestützte, demokratische Delegiertenebene entstanden seien. Während zu den ersten Treffen nur unter zehn Personen da waren, gab es während des Warnstreiks 70 Tarifberater*innen, die die Arbeit der Tarifkommission begleiteten und die nächsten Schritte diskutierten. Win Windisch, Gewerkschaftssekretär von ver.di im Saarland, berichtete von den Vorbereitungen auf einen Pflegestreik Saar. Auch dort werde systematisch eine Tarifberater*innen-Struktur aufgebaut. Mit Telefonaktionen wurden alle ver.di-Mitglieder in den Krankenhäusern angerufen, womit 350 Tarifberater*innen gewonnen werden konnten. Mit Unterstützung des DGB Saarland konnte ein breites Unterstützer*innen-Bündnis aufgebaut werden. Im Herbst 2016 gäbe es eine Urabstimmung über weitere Aktionen und auch Streikaktionen für 2017 würden ins Auge gefasst. Meike Saerbeck, ver.di-Aktive aus Hamburg, berichtete, wie aus einem

Warnstreiktag im April erfolgreich eine Tarifberater*innen-Struktur entstehen konnte. Als nächster Schritt solle eine Notdienstvereinbarung als zentrale Voraussetzung für umfassende Streikmaßnahmen durchgesetzt werden.

In dem anderen Workshop zu Fallpauschalen, Kostendruck, Privatisierung, Pflegenotstand in den Krankenhäusern und einer Bündnisbildung dazu, berichtete Jan Schalauske vom Aktionsbündnis Gemeinsam für unser Klinikum über sein Engagement 50.000 Unterschriften gegen die Folgen der Privatisierung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg, d.h. gegen Stellenabbau, für bessere Arbeitsbedingungen der Beschäftigten und gute Patient*innenversorgung 2012/13 gesammelt zu haben und eine Petition zur Rückführung des UKGM an den hessischen Landtag übergeben zu haben. Christoph Kranich von der Verbraucherzentrale Hamburg e.V., Patient*innenvertreter, sprach über Erfahrungsberichte von Patient*innen in privatisierten Krankenhäusern und die Frage der Mobilisierung von Patient*innen für ihre eigenen Interessen. Dr. Nadja Rakowitz ging noch einmal auf die Wichtigkeit ein, die DRGs abzuschaffen als Voraussetzung für eine solidarische, gute Arbeitsbedingungen und Patient*innensicherheit gewährleistende Krankenhausfinanzierung/-versorgung. Nils Böhlke sprach über seine Erfahrungen als Gewerkschafter bezüglich der Kämpfe gegen die Privatisierung der Krankenhäuser in Hamburg. Der Workshop kam zu dem Ergebnis, dass alleinig parlamentarisches Wirken nicht ausreichte, um einen Richtungswechsel bezüglich Rekommunalisierung der Krankenhäuser oder Abschaffung der DRGs zu erwirken, weil hier die Mehrheitsverhältnisse andere sind. Es gehe nur mit dem Druck der Öffentlichkeit. Es gab z.B. einen sehr erfolgreichen Volksentscheid von 2004, der sich gegen den Verkauf des LBK aussprach, der von 76,78 % aller Hamburger*innen getragen wurde. Zudem wurde ein Generalstreik in Hamburger privatisierten Krankenhäusern diskutiert, um so politische Mehrheiten in der Bürgerschaft durch Arbeitskämpfe zu umgehen. Einig war man sich, dass noch in Sachen Sensibilisierung dieses Themas und Mobilisierung viel getan werden müsse in der Bevölkerung und bei den Beschäftigten.

Insgesamt war die Konferenz ein gutes Forum zum Austausch über Analysen, Erfahrungen und Strategien, und ein weiterer kleiner Schritt bei dem großen Versuch, in einem breiten Bündnis über eine Personalbemessung die neoliberale Profitlogik zu brechen und wichtige Grundlagen zur Rekommunalisierung von Krankenhäusern zu schaffen, um dem neoliberalen Gesundheitswesen eine Absage zu erteilen und dies zu Fall zu bringen.

Anna Rinne ist Genossin aus dem Bezirk Hamburg Mitte und Gesundheitsreferentin bei der LINKS-Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft

Neubebauung des ESSO-Häuser-Grundstücks

Planwerkstatt und Planrat – neue Qualität der Beteiligung

Aktuell: Am 19.7. von 13 bis 20 Uhr fand eine „Öffentliche Planwerkstatt“ zu den Bauplanungen im Ballsaal des FC St. Pauli statt: Sie war gut besucht, interessant, lebhaft und lehrreich. Für die neun Architekturbüros natürlich auch eine Herausforderung, so ‚nah am Volk‘. Aber sie waren sehr interessiert daran, die Wünsche zu hören und die Denke von zukünftigen MieterInnen, NachbarInnen, etc. auf Augenhöhe kennen zu lernen

Baufeld ehemalige Esso Häuser - Daten und Zahlen

für an der Planung Interessierte

Bruttogeschossfläche oberirdisch:

Wohnen: **14.800 m²**,
davon

- gefördertes Wohnen 5.700
- Baugemeinschaft, förderfähig 3.000
- frei finanzierte Mietwohnungen 6.100

Gewerbe:

- Nahversorgung 24hShop 1.410 m²
- St. Pauli-affines Gewerbe , EG. 1.600 m²
- St. Pauli affines Gewerbe 1.OG 1.490 m²
- Hotel am Spielbudenplatz 6 500 m²
- Subkultur und innovativ Cluster 1.970 m²
- Rettungswege 730 m²

Gesamt oberirdisch **28.500 m²**

Weitere Flächen unterirdisch 12.390 m²
(Gastronomie, Musikclub, Logistik, Lagerräume, Technik)

Die Aktiven von der Planbude, Herr Schäfer und KollegInnen sowie die GWA St. Pauli und andere haben mit Veranstaltungen in der Cafeteria der ‚Stadtteilschule am Hafen‘ dazu mobilisiert, sich zu informieren und Wünsche, aber auch Kritik zu äußern.

In diesem Zusammenhang hieß es oft, ‚das besprechen wir noch im PLANRAT‘...

Wer ist der **Planrat**?

Seit der Befragung der Bevölkerung von St. Pauli und der Entwicklung des ‚St. Pauli Code‘ (siehe MitteNmag April 2016) durch ‚Die Planbude‘ begleitet der sogenannte ‚Planrat‘ das ganze Verfahren.

Es war der Wunsch auf vielen Versammlungen in der GWA und in der Schule am Hafen, diesen Planrat einzurichten, um das weitere Verfahren mit zu bestimmen, zu kontrollieren etc. ... Dieser sogenannte Planrat ist ein Mitbestimmungsgremium aus dem Stadtteil, was es in der Form anderswo in Hamburg nicht gibt. Es wird diskutiert, mit Disziplin und Respekt, bis wir die Probleme alle erkennen, verstehen und bearbeiten können. Mit Abstimmungen, Mehrheit und Minderheit wird nicht gearbeitet. Dafür können die Sitzungen auch schon mal vier Stunden dauern. Trotz anfänglicher Skepsis und Unsicherheit ist dieses Gremium zu einem festen Bestandteil des ganzen Verfahrens geworden. Nachdem die Bayrische Hausbau und auch die bezirklichen Stadtentwicklungsgremien zugestimmt hatten, konnte diese qualitativ neue Form der Mitbestimmung starten.

Vertreten von Anfang an sind Parteien, Vertreterinnen und Vertreter aus St. Pauli, GWA, PLANBUDE, Stadtteilarchiv St. Pauli, ehemalige MieterInnen der ESSO-HÄUSER, Mieter helfen Mietern, SOS St. Pauli, BID Reeperbahn, Panoptikum und der Bezirksamtsleiter Andy Grote. Seit der Senator wurde ist vom Bezirksamt der Baudezernent Bodo Hafke dabei.

Die Firma Urbanista organisiert im Auftrag des Bezirkes die Einladung, Protokolle, etc.

Ich bin von Anfang an dabei, Verena Brachvogel ist meine Vertretung. Damit habe ich Euch endlich einmal dargestellt, wer der Planrat ist. Es ist für mich das spannendste politische Projekt, an dem ich zurzeit teilnehmen darf und meinen Beitrag zum guten Gelingen leisten kann.

Christine Detamble-Voss, 30 Jahre in St. Pauli lebend, nach dem Motto „Kümmern, aber nicht Einmischen.“

Viele **Fotos** aus der „Gläsernen Planwerkstatt“ mit den Plänen und Modellen findet ihr im Netz unter:

<https://www.flickr.com/photos/40735175@N03/albums/72157671283265345>

Leider können die Fotos nicht heruntergeladen werden, so dass wir hier keine Beispiele zeigen können.

Mehr zur Planbude unter:

<http://planbude.de/>

Fragen eines lesenden Genossen aus Billstedt

gerichtet an führende GenossInnen der LINKEN:

Liebe Genossinnen und Genossen,

da ich Schwierigkeiten hatte, die Adressen der GenossInnen Bartsch, Jelpke und Kipping im Internet zu finden, schreibe ich diese Email einfach nur an die Fraktion, mit der Bitte, sie den GenossInnen, die in den letzten Tagen öffentlich Kritik an der Genossin Wagenknecht geäußert haben (wegen "wir schaffen das") und natürlich ihr selbst zur Kenntnis zu bringen.

Ich bin seit vielen Jahren (damals gab es noch die WASG) Mitglied unserer Partei – ein eher unscheinbares, das sich im Wesentlichen darauf beschränkt hat Beitrag zu zahlen und ein wenig beim Hamburger Bürgerschaftswahlkampf zu helfen – allerdings verfolge ich die Äußerungen unserer Partei mit erheblichem Interesse und versuche, die Positionen der Linken meinen Bekannten nahe zu bringen. Das fällt mir natürlich recht schwer, wenn das Flügelklatschen oder die Profilneurosen wesentlicher Parteimitglieder/MandatsträgerInnen unüberhör- und sehbar werden.

Auch euer aktuelles Verhalten im Zusammenhang mit der Presseerklärung der Genossin Wagenknecht im Hinblick auf "wir schaffen das" schockiert mich, obwohl ich während meiner rund dreißigjährigen Tätigkeit als Gewerkschaftssekretär schon etliches in dieser Richtung mitbekommen habe. Und es erinnert mich auch an einen Roman von Vargas-Llosa "Maytas Geschichte": Ein aufrechter linker Peruaner, der mehrfach die Zusammenarbeit mit reaktionären, rechten oder konterrevolutionären GenossInnen aufkündigt und dann (da waren sie noch vier Aufrechte) die Revolution durchführte. Wollt ihr/wollen wir das auch? Falls ja: bitte umgehend mit der Demontage der Genossin Wagenknecht fortfahren – ihr seid auf dem besten Wege, unserer Partei in die Bedeutungslosigkeit zu verhelfen.

Es gäbe da allerdings auch noch eine andere Möglichkeit: Ihr/wir könnten uns mit GenossInnen zusammensetzen, fragen "wie meinst du das denn" und gemeinsam überlegen, was die richtige Meinung zu irgendwelchen Fragen sein könnte (Irrtum möglich) und wie wir es schaffen könnten, dem von uns vertretenen, ärmeren Teil der Bevölkerung aufzuzeigen, dass es eine Alternative zur Alterna-

tivlosigkeit der Kanzlerin und ihren UnterstützerInnen gibt, die auch Ersteren die Möglichkeit schafft, ein würdevolles Leben zu führen. Dazu müsste man aber miteinander reden und nicht übereinander!

Nur ein Depp (geschlechterneutral) kann glauben, dass die Integration einer sehr großen Zahl fremder Menschen in unsere Gesellschaft allein mit dem Spruch "wir schaffen das" gelingen kann und keine Probleme mit sich bringt: Eines dieser Probleme ist die Bereitstellung von Geld: Es ist wenig hilfreich, von Fremden Integration zu verlangen und sie dann monatelang ohne Rücksicht auf ihre Herkunft gemeinsam in die Gebäude der Ex-Baumarktkette Max Bahr einzupferchen und auf den ersten Seiten des Deutschbuches zu schreiben: "Das ist Angela Merkel; sie ist unsere Bundeskanzlerin". Wenn also eine Linke, in diesem Fall die Genossin Wagenknecht, sagt, dass die Integration einer so großen Zahl von Flüchtlingen Probleme mit sich bringt, so gehört sie unterstützt und nicht geohrfeigt. Sollte die Genossin zum Teil über das Ziel hinausgeschossen sein, so gehört das auch mit ihr besprochen und nicht rumgetwert.

Meine Frau, die zwar kein Parteimitglied, aber Linke-Wählerin ist, teilt meine Meinung.

Es wäre nett, wenn ihr diese Email nicht nur als die eines bedeutungslosen Querulanten löscht, sondern zuvor einmal darüber nachdenkt. Meinen Billstedter GenossInnen schicke ich eine Kopie.

Mit solidarischen Grüßen

Gun Wille / Hamburg

Anmerkung des Redakteurs:

Gun schreibt mir aus dem Herzen. Es wäre wunderbar, wenn wir alle, insbesondere die „führenden“ GenossInnen mehr miteinander und weniger übereinander reden würden.

Natürlich müssen die mindestens ungeschickten Äußerungen von Sahra diskutiert werden – aber mit ihr und unter uns, aber nicht per PM in den bürgerlichen Medien, die sich natürlich wie immer auf jeden innerparteilichen Streit bei uns stürzen und nichts lieber hätten, als dass Sahra endlich kalt gestellt wird.

Lesefutter für die Ferien aus unseren Reihen:

Geschichte Olympias. Eine olympische Geschichte

Olympia in der BRD wurde erneut abgelehnt. Warum? Für die HamburgerInnen waren unter anderem Gründe: öffentlich finanziert - privater Profit, kommerzialisiert, undemokratisch und umweltschädigend.

Vor der Abstimmung ist eine Ausstellung über die Geschichte Olympias und des Sports entstanden, die es nun als Buch zu kaufen gibt. Vom Beginn der Menschheitsgeschichte über die antiken Olympischen Spiele bis zu ihrer Wiederentdeckung heute werden die gesellschaftlichen Beweggründe der Sporttreibenden beleuchtet. Auch mit dabei: die sozialistischen Arbeiterolympiaden, die kommunistischen Spartakiaden und die faschistische Berliner Olympiade.

Die Ausstellung kommt zu dem Schluss, dass der olympische Gedanke weltweit erneuert werden muss. Das Ziel: Sport wieder als gemeinsamen Genuss und kulturelle Völkerverständigung zu leben statt weiter dem kommerzialisierten Dopingwahn zu verfallen.

Das Buch mit dem Titel "Geschichte Olympias - eine olympische Geschichte" gibt es im Verlag am Park zu kaufen.

Eric Recke: Geschichte Olympias. Eine olympische Geschichte

122 Seiten, 12,5 x 21,0 cm, brosch., m. Ill.

Buch 12,99 €, ISBN 978-3-945187-56-2

Großdemonstration am 17. September in Hamburg: "Yes we stop CETA & TTIP"



90.000 haben am 23. April in Hannover gesagt: "Yes we can stop TTIP".

Am 17. September, also nur gut 2 Wochen nach Ende der Sommerferien geht es weiter: In sieben deutschen Großstädten, darunter auch in Hamburg werden regionale Demonstrationen gegen die Entdemokratisierung durch die Abkommen TTIP und CETA stattfinden.

Und es geht um Einiges: Dieses Jahr im Herbst will die EU-Kommission Fakten schaffen und CETA, das Handelsabkommen mit Kanada, unter Dach und Fach bringen. Das CETA Abkommen muss als Pilotprojekt für das Abkommen zwischen der USA und der EU (TTIP) durch Bundestag und Bundesrat gebracht werden. Gemeinsam fordern wir: TTIP und CETA stoppen – Für einen gerechten Welthandel! Also wollen auch wir bunt und vielfältig dazu beitragen, dass die Abkommen gegen die Menschen zugunsten der globalen Konzerne gestoppt werden.

Massenhaft auf der Straße!

Treffpunkt: 12 Uhr, Rathausmarkt

Rotes Sommerkino am 2.9.!



Am Freitag, 2. September, gibt es – umsonst und draußen – wieder das Rote Sommerkino auf der großen Wiese im Hammer Park.

Um 19 Uhr beginnt die Grillparty mit Musik, und ab 20.30 Uhr zeigen wir »Le Havre«, die Tragikomödie des finnischen Regisseurs Aki Kaurismäki. Das Sommerkino wird wie in den letzten Jahren veranstaltet von Jan van Aken und der Stadtteilgruppe der LINKEN HaHoBo.

Wir freuen uns auf viele Gäste und natürlich auch über **Unterstützung beim Aufbauen** und Feiern!

Marion Fisch für die Stadtteilgruppe HaHoBo

Aus dem Rundbrief des Hamburger Forums:

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde, die Kriegsführung der türkischen Regierung in den Kurdengebieten gegen Teile der eigenen Bevölkerung hält unverändert an. Jetzt geht die Regierung auch in den übrigen Landesteilen massiv gegen Tausende als von ihr als oppositionell angesehene MitbürgerInnen vor, wobei sie den gegen sie gerichteten, gescheiterten Putsch als Vorwand nimmt. Das Hamburger Bündnis für Frieden und Demokratie organisierte am vergangenen Samstag eine Demonstration in Hamburg, auf der etwa 700–800 Menschen forderten: „Weder Militärputsch noch AKP-Diktatur!“ Sönke Wandschneider hat dort für uns gesprochen. (...)

Hiroshimatag • Kundgebung • Samstag, 6.8. • 16-18 Uhr Deserteursdenkmal/Kriegsklotz am Dammtor

Mit Reden und Musik wollen wir der Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki gedenken und für unsere Forderungen der atomaren Abrüstung und des Ausstiegs aus der so-

nannten friedlichen Nutzung der Atomenergie eintreten. (...)

Bis zum 1. September ist es noch etwas hin, aber wir möchten euch schon auf die Demonstration zum Antikriegstag hinweisen:

Demo, Donnerstag, 1.9. • 17 Uhr • Deserteursdenkmal/Kriegsklotz am Dammtor

Wir haben die Demonstration in diesem Jahr unter das Motto gestellt: „Die Nato bereitet den Krieg in Europa vor – eine Welt ohne Krieg und Ausbeutung ist möglich und notwendig!“ Hierzu und zu den unten aufgeführten folgenden Aktionen werden wir in einem weiteren Rundbrief noch ausführlicher informieren. Im Anschluss an die Antikriegstagsdemonstration, die am Gewerkschaftshaus endet, findet dort eine Veranstaltung vom Arbeitskreis Frieden – ver.di Hamburg statt (*siehe hier S.13, red.*) Der Arbeitskreis ruft auch zur Teilnahme an der Demonstration auf, die mit einem Grußwort von Katja Karger, der Hamburger DGB-Vorsitzenden enden wird.

Kurt Tucholsky: Das Ideal

Ja, das möchtest:

Eine Villa im Grünen mit großer Terrasse, vorn die Ostsee, hinten die Friedrichstraße; mit schöner Aussicht, ländlich-mondän, vom Badezimmer ist die Zugspitze zu sehn – aber abends zum Kino hast du nicht weit.

Das Ganze schlicht, voller Bescheidenheit:

Neun Zimmer – nein, doch lieber zehn!
Ein Dachgarten, wo die Eichen drauf stehn,
Radio, Zentralheizung, Vakuum,
eine Dienerschaft, gut gezogen und stumm,
eine süße Frau voller Rasse und Verve –
(und eine fürs Wochenende, zur Reserve) –
eine Bibliothek und drumherum
Einsamkeit und Hummelgesumm.

Im Stall: Zwei Ponies, vier Vollbluthengste,
acht Autos, Motorrad – alles lenkste
natürlich selber – das wär ja gelacht!
Und zwischendurch gehst du auf Hochwildjagd.

Ja, und das hab ich ganz vergessen:
Prima Küche – erstes Essen –
alte Weine aus schönem Pokal –
und egalweg bleibst du dünn wie ein Aal.
Und Geld. Und an Schmuck eine richtige Portion.
Und noch ne Million und noch ne Million.

Und Reisen. Und fröhliche Lebensbuntheit.
Und famose Kinder. Und ewige Gesundheit.

Ja, das möchtest!

Aber, wie das so ist hienieden:
manchmal scheints so, als sei es beschieden
nur pöapö, das irdische Glück.
Immer fehlt dir irgendein Stück.
Hast du Geld, dann hast du nicht Käten;
hast du die Frau, dann fehl'n dir Moneten –
hast du die Geisha, dann stört dich der Fächer:
bald fehlt uns der Wein, bald fehlt uns der Becher.

Etwas ist immer.
Tröste dich.

Jedes Glück hat einen kleinen Stich.
Wir möchten so viel: Haben. Sein. Und gelten.
Daß einer alles hat:
das ist selten.

(Theobald Tiger, 1927)

*Diesen Text veröffentlichen wir auf Wunsch von
Christine Detamble-Voss. Kann als Kommentar
zum Planrat (S. 8) oder zum Anforderungsprofil der
LINKEN an Fraktionsvorsitzende (S. 9) gelesen
werden.*

Termine in (und für) Mitte

Mittwoch, 03.08., 18:30 Uhr

Treffen der **BO Billstedt**
Kita Falkennest, Öjendorfer Weg 32

Mittwoch, 03.08., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
Ort: Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

Samstag, 06.08., 12 Uhr

Normal ist, wer Menschen achtet
Motto der **CSD-Parade 2016**
Lange Reihe/Ecke Schmilinskystraße

Dienstag, 09.08., 20:00 Uhr

Treffen der **Finkenlinken**,
turnusmäßig, gesonderte Einladung beachten!

Montag, 15.08., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Mittwoch, 17.08., 19:00 Uhr

Treffen der **BO Hamm, Horn, Borgfelde**
Büro Borgfelder Straße 83

September 2016

Donnerstag, 01.09., 17:00 Uhr

Demo zum Antikriegstag
ab Kriegsklotz/Deserteursdenkmal

Donnerstag, 01.09., 19 Uhr

Freihandel und seine mögliche Folgen
Diskussion mit **Norman Paech**
DGB-Haus Besenbinderhof, Ebene 9

Freitag, 2.9., ab 19 Uhr

Rotes Sommerkino: Le Havre
Hammer Park

Montag, 05.09., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Mittwoch, 07.09., 18:30 Uhr

Treffen der **BO Billstedt**
Kita Falkennest, Öjendorfer Weg 32

Mittwoch, 07.09., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
Ort: Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

Dienstag, 13.09. 19:30 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Pauli**
in den Räumen des
Abenteuerspielplatzes am Brunnenhof 14

Dienstag, 13.09., 20:00 Uhr

Treffen der **Finkenlinken**,
turnusmäßig, gesonderte Einladung beachten!

Montag, 19.09., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Parteibüro in der Georg-Wilhelmstraße 7a

Mittwoch, 21.09.16, 19:00 Uhr

Treffen der **BO Hamm, Horn, Borgfelde**
Büro Borgfelder Straße 83

Weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der
Partei: www.die-linke-hamburg.de

Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte

Bezirksvorstand:

Telefon

Mail

Alexander Benthin	0176-70445442	alexander.benthin@die-linke-hamburg-mitte.de
Monika Berstecher		monika.berstecher@die-linke-hamburg-mitte.de
Michael Czerwinski	0175- 639 55 72	michael.czerwinski@die-linke-hamburg-mitte.de
Jörg Günther	0151-44563129	joerg.guenther@die-linke-hamburg-mitte.de
Theresa Jakob		theresa.jacob@die-linke-hamburg-mitte.de
Regina Jürgens		regina.juergens@die-linke-hamburg-mitte.de
Frank Rinnert, Schatzmeister	0152-33854547	frank.rinnert@die-linke-hamburg-mitte.de
David Stoop	0153-77725737	david.stoop@die-linke-hamburg-mitte.de
Wolfgang Strauß		wolfgang.strauss@die-linke-hamburg-mitte.de
Eva Rozanski		eva.rozanski@die-linke-hamburg-mitte.de
Gesamtvorstand		bv-mitte-vorstand@lists.die-linke-hh.de
<i>nachrichtlich:</i>		
Bernhard Stietz-Leipnitz (nur MitteN Mang)	040 24 57 40	stietz-leipnitz@t-online.de
Fraktionsgeschäftsstelle Tilman Rosenau	040 28 57 69 08	geschaeftsstelle@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Spendenkonto

DIE LINKE MITTE Hamburger Sparkasse IBAN: DE41 2005 0550 1213 1295 03 BIC: HASPDEHHXXX